

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 11 (1903)

**Heft:** 1

**Vereinsnachrichten:** Aus den Vereinen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

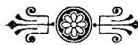
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Einklange damit steht jene Forderung an die Individualität, am eigenen Leibe der Hygiene jederzeit zu gedenken, steht die Anerkennung und Pflege der persönlichen Hygiene. Dann brauchen wir nicht in blässer Angst vor dem Feinde zu beben, sondern schmieden, unterstützt von der ewigen Urkraft der allerneuernden Natur, jene Waffen, mit denen wir sogar eine gegebene Disposition siegreich überwinden. In dieser Kampfesweise kommt die weise Vorsicht gegen die Krankheitserreger von seiten des Einzelnen zur wahren Geltung, und diese persönliche Gesundheitspflege ist der modernen Hygiene schönster Fortschritt!

(„Bl. f. Volksge sundheitspf.“)



## Société militaire-sanitaire suisse. Le Comité central aux sections.

Quelques sections seulement nous ayant répondu à la *circulaire du 24 novembre* écoulé, nous prions donc instamment celles qui ne l'ont fait, d'y donner suite sans délai. Nous nous recommandons également pour que les *rapports annuels* soient dûment remplis et retournés pour la date indiquée, soit le 15 janvier 1903 au plus tard.

Nous profitons de la même occasion pour venir, à l'occasion du nouvel-an, vous adresser, bien cher camarades, nos vœux les plus sincères! Que cette nouvelle année soit pour vous une année de bonheur et de prospérité, et, en vous saluant bien cordialement, croyez-nous vos tous dévoués.

Lausanne, le 23 décembre 1902.

*Au nom du comité central de la Société M.-S.-S.,*

Le président: Ed. Pouly.

Le secrétaire: P. Delacausaz.

## Das Centralkomitee des schweiz. Mil.-San.-Vereins an die Sektionen.

Wir ersuchen die Sektionen, die auf unser Zirkular vom 24. Nov. 1902 noch nicht Antwort gegeben haben, dringend, das in nächster Zeit unfehlbar zu tun. Gleichzeitig seien die Sektionen nochmals daran erinnert, daß die richtig ausgefüllten Jahresberichtsformulare bis spätestens 15. Januar 1903 in unsern Händen sein müssen.

Wir benutzen die Gelegenheit, um allen werten Kameraden zum neuen Jahr die besten Wünsche darzubringen

Lausanne, 23. Dezember 1902.

Das Centralkomitee.



**Das Samariterwesen auf dem Lande.** Es ist nicht jeder Mensch in der glücklichen Lage, wenn ich dies für diesen Fall so nennen darf, in einer größeren Stadt oder sonst einer geschlossenen Ortschaft zu wohnen. Die Lebensbedürfnisse zu befriedigen ist da viel bequemer und leichter. Man hat in unmittelbarer Nähe den Metzger, den Bäcker, den Schuster, Schneider, Schreiner u. s. w., und auch der Arzt, die Hebamme und der Apotheker sind für die Leidenden leicht erreichbar. Wie ganz anders gestaltet sich das Leben auf dem Lande und gar in Gebirgsgegenden. Es ist gut, daß die Landleute nicht an allen Komfort gewöhnt sind und eine bescheidene Lebensweise dem städtischen Getriebe vorziehen. Für den Besuch der Cafés, des Theaters, der Konzerte muß ihnen Ersatz bieten die gesunde Luft, die unverkünstelten Naturspeisen, Milch, Obst, Käse, Butter, Eier, und das Leben in ländlicher Stille und Schönheit. So sind Licht und Schatten, Vorteile und Nachteile verteilt zwischen Stadt und Land, solange wenigstens der Mensch gesund ist. Bei Krankheit oder Unfällen aber ändert sich die Sachlage. Wird in der Stadt jemand frank oder es tritt ein Unfall ein, wie bald ist da ein Arzt gerufen, durch persönliches Abholen zu Fuß, per Droschke, Tram oder Telephon. Und wie leicht ist ein allfälliger Transport ins eigene Haus oder ins Spital. In einer Viertelstunde kann dies alles geschehen sein und dem Patienten ist sofort nicht bloß die erste, sondern auch die richtige Hilfe oder Behandlung zu teil geworden. Wie ganz anders auf dem Lande in einsamen Gehöften

und gar auf den Bergen. Tritt da ein Unfall ein: wo die erste Hilfe nehmen? Da ist kein Arzt, kein Tram, kein Telephon. Ein Bote muß den Pfad hinunter in die Ortschaft, um den Arzt herbeizuholen, und dieser ebenfalls den gleichen Weg dahin zurücklegen. So können zwei bis drei Stunden, oft noch mehr vergehen, bis die geschickte Hand des Arztes sich hilfreich dem Patienten widmen kann. Und wie oft kommt sie zu spät!

Unser Bestreben sollte daher dahin zielen, daß Samariterwesen nicht nur in den Städten und größeren Ortschaften zu entwickeln – dort ist ja die ärztliche Hilfe meist rasch und leicht erhältlich – sondern das-selbe auch auf dem Lande zu verbreiten, wo die Leute zerstreut wohnen und der Arzt nur schwer und lang-sam erreichbar ist. Namentlich bei uns in der Innerrhöschweiz sind gerade da, wo der Samariterdienst seine größte Wirksamkeit entfalten kann, fast nirgends Samariter und Samaritervereine vorhanden. Wie gut und vorteilhaft wäre es daher, wenn in diesem oder jenem Gehöfte zu Berg und Tal eine oder zwei Personen als Samariter ausgebildet wären, um gegebenen Falles die erste rationelle Hilfe auszuüben. Gerade in Wirtschaften an Straßen und Wegen, einsam stehenden Schulhäusern, Kaplaneien, Schifflandungsplätzen, Steinbrüchen, Sägemühlen *et cetera* sollten Samariter mit der bezüglichen Ausstattung vorhanden sein. Aber auch die Bauernschaft sollte der Sache ihr Interesse schenken, wie sie das übrigens schon an verschiedenen Orten gethan hat. Wir hier in unserm Ländchen z. B. können mit Befriedigung konstatieren, daß am letzten Samariterkurse sich eine beträchtliche Anzahl Teilnehmer vom Lande beteiligt hat. Das Ergebnis der Hilfe-leistungen während der verflossenen Jahreszeit hat bewiesen, daß der Samariterdienst auf dem Lande ein fruchtbare Feld hat und daß der Samaritergedanke auch bei der bäuerlichen Bevölkerung immer fester Wurzel fassen sollte.

Brandenberg, Präsident des Sam.-Vereins Zug.

**Basler Rotes Kreuz.** (Korresp.) Am 25. November, abends 8 Uhr, wurde der Fortbildungskurs über häusliche Krankenpflege für Samariterinnen eröffnet. Es hatten sich nahezu 200 Damen eingefunden. Dr. Schettig begrüßte dieselben im Namen des Vorstandes und teilte mit, daß sich nachträglich noch Dr. Prof. Dr. Hagenbach-Burkhardt in verdauenswerter Weise bereit erklärt hat, im Verlaufe des Kurses einen Vortrag über die Pflege der kranken Kinder zu halten. Dann sprach Dr. Barth in gewohnter trefflicher Weise über Krankenzimmer und Krankenbett. In den meisten Familien wird in kranken Tagen das übliche Schlafzimmer zum Krankenzimmer. Wir müssen darum trachten, unser Schlafzimmer schon so einzurichten, daß es ohne große Änderungen zum Krankenzimmer gemacht werden kann. Alles, was Staub auff speichern kann, soll vermieden werden, und Möbel, Zimmerschmuck müssen so gewählt werden, daß sie leicht allseitig gereinigt werden können. Im Krankenzimmer soll stets feucht abgestaubt werden. Die Fenster sind da, um geöffnet zu werden. Licht und Luft sollen reichlich ins Krankenzimmer eintreten können. Nicht wie gewöhnlich das kleinste, sondern das schönste, sonnenreichste Zimmer soll beim Bezug eines Logis als Schlafzimmer gewählt werden. Des längeren wurden dann an Hand des Materials des Basler Roten Kreuzes die Einzelheiten des Krankenzimmers besprochen und mit Hilfe von Gegenständen, welche für den Abend vom Verwalter des Krankenmobilienmagazins gültig zur Verfügung gestellt worden waren, die hauptsächlichsten Hülfsmittel der Krankenpflege demonstriert.

Am 9. Dezember fand der zweite Vortrag über häusliche Krankenpflege im Steinenschulhaus statt. Hr. Dr. med. Schettly besprach das Wesen des Fiebers, erläuterte die Ursachen desselben und wies auf die Erscheinungen hin, welche das Fieber begleiten oder als Folgen desselben auftreten können. In einem zweiten Teile des Vortrages wurde eingehend auf die hydropathische Behandlung des Fiebers und deren verschiedene Anwendungsweisen, wie abtühlende Bäder, kalte Einwickelungen, Übergießungen, Überschläge, Eisblatt u. s. w., eingegangen. In prägnanter Weise wurde der Gegenzug zwischen medikamentöser und hydropathischer Fieberbehandlung auseinandergezett und vor der Anwendung von Fiebermitteln ohne ärztliche Verordnung gewarnt.

# ANZEIGEN.

# Die Stellenvermittlungs-Bureaux

der  
**Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule** **— Bern —** **— Zürich —** Schweiz. Pflegerinnenschule

vermittelt kostenlose tüchtiges männliches und weibliches Krankenpflegepersonal, sowie Wochenpflegerinnen (Borgängerinnen).

vermittelt kostenlos tüchtiges männliches und weibliches Krankenpflegepersonal, sowie Wochenpflegerinnen (Vorgängerinnen), Kinder- und Hauspfleger. Anfragen an die [23]

**Bureau des Roten Kreuzes,  
Lindenhoftspital, Bern.**

**Schweiz. Pflegerinneneschule,**  
Samariterstraße 15, **Zürich V.**